

allein ihre Bestandtheile von der Geschichte des Gandersheimer Streits zu sondern, wäre gewagt. Glücklicherweise hat uns die Oberflächlichkeit der Schlussredaction Anhaltspunkte für diese Sonderung in Fülle übrig gelassen. Wie ich schon sagte, sind die Nähte, Fugen und Verzahnungen noch deutlich erkennbar.

Zur älteren Vita gehören c. 1—10 und aus c. 11 die summarische Darstellung des Gandersheimer Streits. Es folgen c. 12—22, deren Zugehörigkeit zu der in c. 11 angekündigten 'disceptatio inter Mogontiensem antistitem et . . . Bernwardum' unzweifelhaft ist. Der Schluss von c. 22 berichtet uns die Abordnung des Kardinalpresbyters Friedrich nach Deutschland zur Untersuchung des Streitfalls: 'vicarius apostolici . . . dirigitur apostolicis parentis et insigniis non minus infulatus quam si ipse papa procedat'. Auf diesen Satz greift c. 28 mit den Worten zurück: 'interea affuit . . . vice papae directus card. presb. Frith. omnibus insigniis apostolicis ac si papa procedat infulatus'. Da damit wieder der Gandersheimer Streit (c. 28—36) aufgenommen wird, stellen sich c. 23—27 als eine Episode dar, die übrigens auch mit Gandersheim nicht das Geringste zu schaffen hat.

Sie erzählt Bernwards Verdienste um die Einnahme des von Otto III. Frühjahr 1001 belagerten Tivoli. Da empört sich Rom. Bernward reicht den kaiserlichen Streibern das Abendmahl und stellt sich selbst mit der heiligen Lanze unter heißen Gebeten an ihre Spitze. Gott erhört ihn. Rom unterwirft sich: 'Ipsius itaque pietate totius discordiae rebellione sopita, hostes pacem exposcunt'. Der Kaiser hält dann die berühmte, vielumstrittene Scheltrede an die Römer. Bernward aber eignet sich in der Paulskirche 'astante custode' einen Arm des hl. Timotheus an. Nachdem sie Rom verlassen, übergibt ihm Otto III. weitere Reliquien für Goslar. Durch die Lombardei und die Schweiz zieht Bernward dann, überall gastlich empfangen, nach Hause, setzt die Reliquien feierlich bei und stattet ihren Altar mit grossen Summen aus.

Die historisch so interessanten c. 23—27 verfolgen in erster Linie Erbauungszwecke. Die an Wunder grenzenden Erfolge und Gebetserhörungen Bernwards, der Erwerb und die Translation der Reliquien stehen im Vordergrund. Inhalt und Tendenz weisen sie deshalb der älteren Vita zu. Der Schluss von c. 27, der von der Fortsetzung des Mauerbaus um Hildesheim handelt, knüpft überdies an c. 8, das dessen Anfänge schildert, an, und c. 8 hat